

Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **7-9 (1957-1960)**

Heft 33

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

14. Jahrhunderts (die Grafen), vom Haus Burgund und Habsburg-Spanien in lückenloser Folge bis 1700. Von den österreichischen Habsburgern prägte nur Maria Theresia.

Der Katalog umfaßt die fast lückenlose Reihe der Goldmünztypen – fehlende Typen sind erwähnt – in einer vorbildlichen, klaren und übersichtlichen Beschreibung. Geldmangel hat es anscheinend herbeigeführt, daß er nur hektografiert ist, und die Tafeln Originalkopien der Photos sind. Der Text ist jedoch so sauber geschrieben, daß man den Mangel kaum empfindet. Die Tafeln – nach Gipsabgüssen, ein Beweis, daß

diese alte Methode trotz allem viel für sich hat – sind so ausgezeichnet, von einer solchen gleichmäßigen Frische, wie sie eben im Reproduktionsverfahren kaum je herauskommen können, so daß geradezu aus der Not eine Tugend geworden ist. Freilich: ein solches Ergebnis hätte nie erzielt werden können, hätte nicht diese Sammlung ein Erhaltungsniveau von einer Höhe, die selbst heute, wo auf Erhaltung ein ganz anderer Wert gelegt wird als vor nahezu 100 Jahren, kaum erreicht werden kann. So kommt die niederländische Münzkunst der Gotik mit schönster Eindringlichkeit zur Geltung. E. B. C.

NEUES UND ALTES · NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

77. Jahresversammlung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

in Freiburg, 11. und 12. Oktober 1958

Sitzung in der Universität

Anwesend: 43 Mitglieder und Gäste.
Vorsitz: Dr. C. Martin.

Der Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer und dankt den Universitätsbehörden für die Überlassung des Sitzungssaales.

1. Das *Protokoll* der 76. Jahresversammlung 1957 in Stans, abgedruckt im 27. Heft der Schweizer Münzblätter, wird genehmigt.

2. *Jahresbericht des Präsidenten* (September 1957 bis September 1958).

a) Mitgliederbestand 206. Verstorben sind das Ehrenmitglied Adrien Blanchet (Paris) und die Mitglieder Walter Suter (Zürich) und Max Zumbühl (Luzern). Eingetreten sind seit der letzten Jahresversammlung 10 Mitglieder, nämlich der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein (Vaduz) und die Herren A. Arbeth (Winterthur), F. Bovet (Pully), Dr. med. R. F. v. Fischer (Toffen, Bern), H. Haug (Belmont s/Lausanne), Prof. Dr. H. Jucker (Bern), Mgr. J. Kaiser (Zug), F. Lanz (Montreal, Canada), A. Müller (Solothurn), F. Sadik (Lausanne).

b) Von den Zeitschriften der Gesellschaft kann der 39. Band der Schweiz. numismatischen Rundschau erst Anfang des nächsten Jahres erscheinen, die Vierteljahreshefte der Schweizer Münzblätter

77^e assemblée générale de la Société suisse de numismatique à Fribourg

les 11 et 12 octobre 1958

Séance du 11 octobre à l'Université.

Etaient présents : 43 membres et invités.
Présidence : *Colin Martin*, avocat.

Le président salue les participants à l'assemblée et exprime ses remerciements aux autorités universitaires qui ont bien voulu mettre à notre disposition la salle où nous siégeons.

1^o Le *procès-verbal* de la 76^e assemblée générale des 31 août et 1^{er} septembre 1957, à Stans, a été publié dans la Gazette numismatique suisse, 27^e fascicule d'octobre 1957. Il est adopté par l'assemblée, sans lecture.

2^o *Rapport du président* pour l'exercice de septembre 1957 à septembre 1958.

a) *Etat des membres*. La Société compte actuellement 206 membres. Nous avons à déplorer le décès de MM. Adrien Blanchet, membre d'honneur, à Paris, Walter Suter, à Zurich et Max Zumbühl, à Lucerne. Par contre, 10 nouveaux membres ont été reçus : la Société d'Histoire de la Principauté du Liechtenstein, à Vaduz, et MM. A. Arbeth (Winterthur), F. Bovet (Pully), le Dr R. F. de Fischer (Toffen, ct. de Berne), H. Haug (Belmont s/Lausanne), H. Jucker, professeur à l'Université de Berne, Mgr. J. Kaiser (Zoug), F. Lanz (Montréal, Canada), A. Müller (Soleure) et F. Sadik (Lausanne).

b) *Publications*. Le 39^e volume de la Revue suisse de Numismatique paraîtra au commencement de l'année prochaine. La Gazette numisma-

erschienen regelmäßig. Jedoch haben die Münzblätter wegen erhöhter Herstellungskosten mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auf Antrag des Vorstandes beschließt daher die Versammlung, die Subvention auf 800 Fr. (bisher 500 Fr.) pro Heft und das Jahresabonnement für Nichtmitglieder auf 15 Fr. (bisher 10 Fr.) sowie entsprechend den Jahresbeitrag der Mitglieder, worin das Abonnement auf die Zeitschriften inbegriffen ist, auf 30 Fr. (bisher 25 Fr.) zu erhöhen. Damit werden die Selbstkosten der Münzblätter bis auf einen kleinen Rest gedeckt. Durch diese Erhöhungen und mit dem zu erwartenden Bundesbeitrag (über die Schweiz. Gesellschaft für Geisteswissenschaften) dürfte die Finanzlage der Gesellschaft für die nächsten Jahre gesichert sein. Den Redaktoren der beiden Zeitschriften soll, wie dies bei anderen gelehrten Gesellschaften üblich ist, ein Honorar ausgesetzt werden; der Vorstand beantragt mindestens je 250 Fr. im Jahr, die Versammlung erhöht den Ansatz auf je 400 Fr., in Erwägung, daß, wie der Präsident dies formuliert, sich die Geldmittel eher finden lassen als geeignete Redaktoren. Dr. Cahn bittet als Redaktor der Münzblätter die Mitglieder um vermehrte Mitarbeit; die Berichte über die Tätigkeit der Münzkabinette und der lokalen numismatischen Vereinigungen gehen nur unvollständig ein; Vorschläge zur Ausgestaltung der Münzblätter und Kritik sind stets erwünscht.

Die übrigen Teile des Berichtes geben keinen Anlaß zu Diskussion oder Anträgen.

3. *Jahresrechnung 1957.* Der Quästor W. Niggeler referiert. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt (runde Zahlen) bei 5837 Fr. Einnahmen und 6107 Fr. Ausgaben mit einem Defizit von 270 Fr.; unter den Ausgaben stehen an erster Stelle die Herstellungskosten des 38. Bandes der Rundschau mit 2663 Fr. und die Subventionen an die Münzblätter mit 2500 Fr. Der Publikationsfonds beträgt 3829 Fr., das gesamte Reinvermögen 11 870 Fr. Auf Antrag der Rechnungsrevisoren F. Aubert und B. Soldan wird die Rechnung unter bester Verdankung an den Quästor abgenommen.

4. *Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.* An Stelle des wegen dienstlicher Arbeitsbelastung zurücktretenden Vorstandsmitgliedes Dr. Michael Stettler, Direktor des Bernischen Historischen Museums, wird gewählt Prof. Dr. Hans Jucker, Konservator der Münzsammlung am genannten Museum. Auf Antrag von Münzdirektor Schmieder, der dem Präsidenten, dem Vorstand und den Redaktoren den Dank der Gesellschaft ausspricht, werden der Präsident Dr. Martin und die übrigen Vorstandsmitglieder für die Amtsperiode 1958–1960 wiedergewählt (HH. Dr. A. Binkert, Prof. Bloesch, Dr. Burckhardt, R. Kraft, Ch. Lavanchy, W. Niggeler, H. Rosenberg, Prof. Schwarz, Prof. Strahm, O. Wenger und A. de Wolff). Wiedergewählt werden ferner für die

tique suisse a paru régulièrement. Mais la Gazette se trouve dans des difficultés financières; pour y remédier, l'assemblée décide, sur proposition du Comité, de porter la subvention à Fr. 800.– par numéro (jusqu'ici Fr. 500.–) et de fixer le prix de l'abonnement annuel à Fr. 15.– (au lieu de Fr. 10.–) pour les abonnés qui ne sont pas membres de la société. La cotisation des membres est portée à Fr. 30.–, prix de l'abonnement de la Revue et de la Gazette compris. De cette manière, le prix de revient de la Gazette est approximativement couvert. On espère de plus que le Département fédéral de l'Intérieur nous octroiera la somme de Fr. 4.000.– que nous lui avons demandée par l'intermédiaire de la Société suisse des Sciences morales, ce qui nous permettra de balancer nos comptes. Le Comité propose de plus d'allouer une indemnité annuelle d'au moins Fr. 250.– à chacun des rédacteurs de nos périodiques, comme cela est d'usage auprès des autres sociétés savantes; l'assemblée est d'accord, tout en portant la somme à Fr. 400.–, considérant, comme le fait remarquer le président, qu'il est plus facile de trouver de l'argent que de bons rédacteurs.

M. Cahn, rédacteur de la Gazette, prie les membres de la Société de lui assurer leur collaboration et de ne pas se gêner, s'il y a lieu, de critiquer la Gazette.

Les autres parties du rapport présidentiel passent sans discussion.

3^o *Les comptes de l'année 1957* sont présentés par M. Niggeler, trésorier. Compte de profits et pertes: Recettes Fr. 5.837.–, Dépenses: Fr. 6.107.–, donc excédent de dépenses: Fr. 270.–. Frais de la Revue: Fr. 2.663.–, subvention à la Gazette: Fr. 2.500.–. Le fonds des publications s'élève à Fr. 3.829.– et la fortune totale de la Société à Fr. 11.370.–.

Les vérificateurs des comptes, MM. F. Aubert et B. Soldan, proposent l'acceptation des comptes, avec remerciements au trésorier. L'assemblée vote dans ce sens.

4^o *Election du Comité et des vérificateurs des comptes.* M. Michel Stettler, directeur du Musée historique de Berne, s'est vu forcé de donner sa démission pour cause de surcharge de travail. Sur la proposition du Comité, l'assemblée nomme à sa place M. Hans Jucker, professeur d'archéologie à l'Université de Berne et conservateur du Cabinet des Médailles au dit Musée, et elle exprime ses remerciements à M. Stettler. M. Schmieder, directeur de la Monnaie fédérale, remercie à son tour le président, les membres du Comité et les rédacteurs de nos revues pour le travail accompli pendant l'année et propose de réélire le président et tous les membres du Comité. L'élection se fait à vote ouvert et global. Le Comité sera donc composé, pour les exercices de 1958/60, de MM.

Prüfung der Rechnung pro 1958 die HH. Aubert und Dr. B. Soldan.

5. Zu *Ehrenmitgliedern* der Gesellschaft werden ernannt Philip Grierson, Prof. für mittelalterliche Numismatik an der Universität Cambridge und an der Université Libre in Brüssel, und Fr. Laura Breglia, Professorin für antike Numismatik an der Universität Neapel und Vorsteherin des Istituto italiano di Numismatica in Rom.

6. Als *Versammlungsort im Herbst 1959* schlägt der Vorstand Vaduz vor; der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein hat seine Zustimmung erteilt. Die Versammlung beschließt nach Antrag.

7. *Wissenschaftlicher Teil.* Für Vorträge konnten M. Jean Lafaurie, Konservator am Münzkabinett in Paris, und M. F. Baillion, Konservator des Münzkabinetts in Brüssel, gewonnen werden; sie werden vom Präsidenten begrüßt.

a) M. Lafaurie spricht über merovingische Münzfunde in Frankreich. Er schildert die Wanderungen der Münzen längs der Handelswege des fränkischen Reiches und versucht, durch Typen- und Stilvergleichung (zahlreiche Lichtbilder) eine relative Chronologie der Münzen aufzustellen. (Die Veröffentlichung des Vortrages in der Rundschau ist vorgesehen.)

b) M. Baillion gibt in seinem, infolge vorgerückter Zeit leider gekürzten, Vortrag über die Münzprägung des Herzogs Karl des Kühnen von Burgund eine Übersicht über die von diesem Fürsten in den Niederlanden geprägten Münzsorten, wobei die flandrisch-englische Münzkonvention von Brügge 1469 besonderes Interesse verdient, da sie eine währungsgleiche auswechselbare Vertragsmünze schuf. Anschließend zeigt der Vortragende eine Anzahl von Medaillenporträts der burgundischen Herzogsfamilie von Giovanni Candida, der auch als Diplomat im Dienste Karls des Kühnen wirkte.

Gesellige Veranstaltungen und Museumsbesuch

Am Nachtessen im Hôtel Suisse begrüßt Dr. Martin die Vertreter der Behörden und erinnert an die Bedeutung, die Freiburg als Gründungsstadt der Schweiz. numismatischen Gesellschaft

Martin, président, Binkert, Bloesch, Burckhardt, Jucker, Kraft, Lavanchy, Niggeler, Rosenberg, Schwarz, Strahm, Wenger et de Wolff.

MM. Aubert et Soldan sont réélus comme vérificateurs pour l'exercice de 1958.

5^o Sont nommés *membres d'honneur*: M. Philip Grierson, professeur à l'Université de Cambridge et à l'Université Libre de Bruxelles, médiéviste, et M^{lle} Laura Breglia, professeur de numismatique ancienne à l'Université de Naples et directrice de l'Institut italien de Numismatique à Rome.

6^o *Assemblée de 1959.* Le Comité propose, de concert avec la Société d'Histoire de la Principauté du Liechtenstein, de tenir notre prochaine assemblée à Vaduz. L'assemblée accepte cette proposition.

7^o *Partie scientifique.* On a le plaisir exceptionnel d'entendre les conférences faites par deux numismates éminents venus de l'étranger, MM. Jean Lafaurie, conservateur au Cabinet des Médailles de Paris, et F. Baillion, conservateur du Cabinet des Médailles de Bruxelles. Les conférenciers sont salués par notre président et applaudis chaleureusement par l'assemblée.

a) M. Lafaurie nous parle des *trouvailles et trésors de monnaies mérovingiennes en France*; il rappelle les principaux dépôts faits dans un secteur qui forme un vaste triangle entre le Rhin, les Alpes et les Pyrénées: Alésia, Bordeaux, Chignon, Gourdon, Hyères, Escharen, etc. M. Lafaurie démontre l'importance des trouvailles en particulier pour la migration des espèces le long des voies de communication, pour la chronologie des types et pour la connaissance des noms des monétaires et des maîtres monnayeurs. Il rappelle les travaux des numismates qui ont fait autorité, comme MM. Ponton d'Amécourt, Prou, de Belfort et Adrien Blanchet. La conférence de M. Lafaurie sera publiée dans notre Revue.

b) M. Baillion passe en revue le *monnayage de Charles-le-Téméraire* dans les Pays-Bas bourguignons, notamment la convention de Bruges en 1469, par laquelle une monnaie interchangeable entre la Flandre et l'Angleterre a été créée. Ensuite, il parle de Jean Candida, diplomate et médailleur, et des portraits sur médailles de Charles et de sa famille. Le sujet de la conférence de M. Baillion était des mieux choisis pour intéresser un auditoire formé de descendants des vainqueurs de Morat.

Les deux conférences étaient accompagnées par une série abondante de projections lumineuses.

Partie récréative et visite au Musée historique.

Au cours du dîner à l'Hôtel Suisse, le président salue les délégués des autorités cantonales et municipales et rappelle le rôle important que la Ville de Fribourg et les numismates fribour-

und als Pflegestätte der Münzkunde besitzt. Im Namen von Kanton und Stadt spricht M. Jean-Baptiste de Weck, Konservator des Historischen und Kunstmuseums, seine Freude aus, die Numismatiker in seiner Vaterstadt zu sehen. M. Georges Huguenin überreicht auch dieses Jahr der Gesellschaft eine Auswahl der von der Firma Huguenin Frères S.A. geprägten Medaillen.

Am Sonntag besuchten die Versammlungsteilnehmer das Historische Museum im Renaissancebau des Hôtel Ratzé. M. de Weck begrüßt die Gäste und schildert das Leben des Erbauers des Hauses (1583), Jean Ratzé, Kommandant der Schweizergarde in Lyon. Archivar J. Jordan hat, zusammen mit M^{lle} J. Niquille, im Erdgeschoß des Museums eine schöne Ausstellung von Freiburger Münzen und Münzdokumenten aufgebaut; er spricht, als Einleitung zu dem Rundgang durch diese, über die Anfänge der Münzprägung in Freiburg. M. Ch. Lavanchy erinnert an den kurzlebigen Kanton Sarine-et-Broye (1798). Zum Mittagessen fährt man, leider in strömendem Regen, nach Murten, wo M. Favarger, Redaktor in Freiburg, von der Höhe der Stadtmauer kurz den Verlauf der Schlacht von 1476 schildert. Den Abschluß der Tagung bildet ein Empfang der gastfreundlichen Familie de Castella in ihrem schönen Landhause zu Wallenried.

Der Aktuar: *F. Burckhardt.*

geois ont joué dans l'histoire de notre société. En effet, c'est à Fribourg que celle-ci a été fondée en 1879. M. J. B. de Weck, conservateur du Musée d'Art et d'Histoire, exprime la joie que Fribourg ressent à la visite des numismates suisses. M. Georges Huguenin remet au président une collection de médailles frappées par la maison Huguenin Frères S. A. au Locle; elle trouvera sa place dans la collection de la société.

Le lendemain, 12 octobre, visite au Musée historique, installé à l'Hôtel Ratzé, demeure seigneuriale du 16^e siècle (1583). M. de Weck nous y fait les honneurs et nous conte la vie du premier propriétaire Jean de Ratzé, de vieille souche fribourgeoise et commandant des Gardes suisses à Lyon, et l'histoire de la maison. M. Joseph Jordan et M^{lle} J. Niquille, archivistes, ont arrangé une exposition de monnaies et de documents monétaires fribourgeois.

M. Jordan nous parle du début du monnayage de la ville; il cite diverses ordonnances dès 1375 et précise de nombreux détails sur les monnayeurs de Fribourg, les espèces frappées, le faux-monayage et les sanctions encourues. Il rappelle notamment que les nouvelles monnaies frappées par l'évêque de Lausanne Gui de Prangins étaient prohibées à Fribourg dès le 11 novembre 1375 alors que les pièces milanaises dites *ambrosaines* y étaient reconnues comme monnaie légale dès le 3 novembre 1390 pour la valeur de 10 deniers lausannois chacune.

M. Lavanchy évoque l'histoire de l'éphémère canton de Sarine et Broye (1798) et de ses monnaies. Ensuite on part en car, sous la pluie – hélas – pour le déjeuner à Morat où l'on fait le tour des remparts sous la conduite de M. Favarger, rédacteur à Fribourg.

La journée se termine par la visite de la campagne de Wallenried où les numismates sont accueillis avec une hospitalité charmante par la famille de Castella.

Le secrétaire: *Ch. Lavanchy.*

Aus der Tätigkeit Schweizerischer Münzkabinette

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM

Australische Münzen

Als Geschenk von Mrs. Cecile Propps-Stettler, nun in Washington, kam eine kleine, aber ausgewählte Sammlung von australischen Münzen in den Besitz des Historischen Museums.

Es mag interessieren, über die Anfänge des Geldwesens in Australien etwas zu erfahren.

Andere Kontinente besaßen Geldsysteme, die z. T. in die Jahrtausende zurückgehen und wo stets auf etwas schon Bestehendem aufgebaut werden konnte.

In Australien dagegen mußte alles aus Anfängen geschaffen werden, und zwar in einer uns verhältnismäßig noch nahen Zeit. Dieser Umstand ist wohl der Grund, weshalb australische Münzen von den Numismatikern eher vernachlässigt wurden. Und doch bieten sich dabei viel interessante und lehrreiche Beispiele sowohl für die Numismatik als auch für die Wirtschafts- und Finanzgeschichte des Landes.

Australien hat eine Geschichte, von der unsere Kenntnisse nicht weit zurückreichen. Die Entdeckung der Ostküste durch Captain Cook erfolgte bekanntlich im Jahre 1770. Zuerst diente der Kontinent als Kolonie für Sträflinge, aus denen mit der Zeit Viele gute Bürger wurden. Wo immer menschliche Tätigkeit einsetzt, entsteht Geldverkehr. Soweit die ersten Ansiedler nicht

Tauschhandel trieben, benützten sie für ihre Käufe und Verkäufe außer dem spärlichen englischen Bargeld, das meist nur aus Kupfer bestand, die Münzen von andern Kolonialmächten. So war z. B. der spanische Duro ein begehrtes Zahlungsmittel, das hauptsächlich aus der näher gelegenen Kolonie der Philippinen eingeführt wurde.

Angesichts der großen Entfernung vom Mutterland war der Import von Münzgeld von dort nicht leicht zu bewerkstelligen. Zudem hatte England zu Ende des 18. und anfangs des 19. Jahrhunderts seine eigenen Sorgen in der Beschaffung von Bargeld und ließ die Sträflingskolonie ihren Schwierigkeiten selbst Meister werden.

Ein weiteres Mittel zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs bildete die Ausstellung von Schuldverpflichtungen (IOU). Firmen und sogar Einzelpersonen stellten solche Scheine aus, die bis zu kleinsten Summen zu zirkulieren begannen.

Es befindet sich unter den australischen Münzen ein englisches Token Penny-Stück aus Kupfer, das aus dem Jahre 1813 stammt und in England für überseeische Kolonien geprägt wurde. Auf dieser Münze findet sich die Aufschrift COPPER BETTER THAN PAPER und sie war offenbar dazu bestimmt, das Papiergeld zu ersetzen. «Token Money» bedeutet Geld, dessen innerer Wert dem aufgeprägten Nominalwert nicht gleichkommt, also eine Art Kreditgeld. Solches Token Money hat auch in England vor der Wiederherstellung der Goldwährung des 19. Jahrhunderts zirkuliert.

Unter dem beständigen Mangel an Kleingeld haben eine große Anzahl australischer Firmen ihre eigenen Token Pennies prägen lassen. Es sind in der Sammlung 11 solche Stücke vorhanden. Dieselben wiesen ein gewisses Gewicht auf und enthalten den Namen und die Adresse der Firma. Der Aufdruck des Firmennamens diente zugleich als wirksame Reklame, bedingte aber auch ein reibungsloses Einlösen bei Vorweisung oder Annahme an Zahlungsstatt, wenn der Kredit der Firma nicht Schaden leiden sollte.

In den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Ausbeutung der reichen Kupferminen in Australien, und das Material zur Anfertigung von Kupfergeld stand nun reichlich zur Verfügung. Dies führte aber bald zu einer Übersättigung des Verkehrs mit Kupfergeld, so daß die Regierungen der Einzelstaaten die weitere Prägung selbst an die Hand nehmen und einschränken mußten. Von 1865 an erschienen daher nur noch die staatlich geprägten Bronzemünzen, und die alten Kupferstücke und Tokens wurden ab 1877 nur noch für den Metallwert bei der Münze entgegengenommen.

Australien ist bekanntlich auch ein Gold produzierendes Land, aber es brauchte lange Zeit, bis die Londoner Regierung die Erlaubnis zur Prägung eigener Goldmünzen erteilte. Solche wurden in Sydney ab 1855 hergestellt. Die australischen Sovereigns und Half-Sovereigns mußten die glei-

che Feinheit aufweisen und ebensogut geprägt sein wie die in London angefertigten. Die Sydney-Münze prägte sie jedoch mit einer Beimischung von Silber anstatt Kupfer, so daß der australische Sovereign etwas mehr wert war. Die Prägestempel wurden von London geliefert. Sovereigns wurden seit Eröffnung der Münzen von Sydney, Melbourne und Perth jedes Jahr geprägt; bei Half-Sovereigns fiel die Prägung manchmal 3–4 Jahre aus. Es kam aber häufig vor, daß Half-Sovereigns mit Jahreszahlen geprägt wurden, die mit dem wirklichen Jahr der Prägung nicht übereinstimmten; dies erklärt sich dadurch, daß die betreffenden Stempel von London nicht rechtzeitig eingetroffen waren.

Der Half-Sovereign in unserer Sammlung weist das Datum 1864 auf, in welchem Jahre Half-Sovereigns nicht geprägt wurden. Diese Unstimmigkeit ist auf die erwähnte Tatsache zurückzuführen.

H. Stettler

DAS WINTERTHURER MÜNZKABINETT 1958

Die Sammlung kann einen Zuwachs von 55 griechischen und zwei römischen Münzen, einer antiken Bleimarke, sowie von einigen neuzeitlichen Münzen und Medaillen verzeichnen. Viele unter ihnen sind uns geschenkt zugewandert, was auch an dieser Stelle verdankt sei.

Die wichtigsten unter den griechischen Neuerwerbungen werden im nächsten Heft der Rundschau (RSN 39, 1958/59, 1 ff.) zusammen mit einer Reihe von Ankäufen der letzten 10 Jahre publiziert. Nach Abschluß des Manuskriptes sind uns an erwähnenswerten Stücken noch zugewandert: Ein in so gutem Zustand und in nahezu vollständiger Ausprägung selten anzutreffender Bronzeobol mit opferndem Hermes von Metapont; ein Tetrobol von Skione mit Jünglingskopf aus dem früheren 5. Jahrhundert, an den sich zwei Kleinmünzen mit Jünglingsköpfen aus dem mittleren 5. Jahrhundert (Rs Weintraube) so eng anschließen, daß die von Dr. H. A. Cahn geäußerte Zuweisung dieser bisher unbekanntenen Stücke an Skione nahezu sicher erscheint; die Hemidrachme von Delos aus der Sammlung Rhousopoulos, Hirsch XIII 3144; und die schon in der 122. Liste der Münzen und Medaillen AG als unpubliziert bezeichnete Drachme von Kyzikos, Kricheldorf V 110.

Die römischen Münzen betreffen einen leider nur sehr schlecht erhaltenen Bodenfund aus Winterthur (August 1958, Zürcherstraße, bei der Garage Erb, Hadrian Sesterz BMC 1363) und eine offenbar unpublizierte Bronze des Nume- rian, RIC 394 var (mit Adlerzepter). Die Bleimarke zeigt auf der Rückseite den Kopf des Herakles, auf der Vorderseite eine Gruppe von Löwe und Hirsch ähnlich derjenigen auf den Durmiusdenaren des Augustus, mit dem Graffito ΑΥΣΙΤΤΤΟ ΗΜΙ.

Vom 11. Oktober bis 1. Dezember beteiligte sich das Kabinett an der Münzausstellung in Freiburg i. Ue. mit zwei 10-Dukaten-Stücken von Bern, einer Medaille Gabriels von Diesbach von 1577 und einem Greyerzer Batzen.

Die eigene Ausstellung wurde auf den 23. November gewechselt und enthält zur Zeit eine Übersicht über Geschenke und Ankäufe der letzten 10 Jahre.
H. Bloesch

MÜNZFUNDE · TROUVAILLES MONÉTAIRES

Autun (France). En creusant une tranchée, boulevard Mazagan, au lieu dit Champ-Simon, à l'intérieur de l'enceinte romaine du Haut-Empire, on a trouvé, en juillet 1956, quatre amphores dans lesquelles il y avait un certain nombre de monnaies, presque toutes en argent, au total, paraît-il, 63 pièces dont 40 ont pu être examinées soit en original, soit en forme d'empreintes. Les autres 23 pièces, à ce qu'on assure, ne sont que des doubles. Ce sont des deniers et des antoniniens allant d'Elagabale à Gallien.

Louis Armand-Cailliat et Geneviève Viallefond: Amphores et monnaies romaines trouvées en 1956 à Autun. *Revue archéol. de l'Est et du Centre-Est*, t. IX, fasc. 3, juillet-septembre 1958, p. 275-278.

Berg bei Turbental (Kt. Zürich). Im Herbst 1958 wurde beim Ackern ein Dicken von Schaffhausen 1614 gefunden (Typus Coraggioni T. XXVIII, 8).

Dem Schweiz. Landesmuseum vorgelegt.

Bleiberg bei Villach (Kärnten). Im Jahre 1958 wurde im sog. Mühlbacherhaus (ehemaliges Gewerkerhaus) bei Erneuerung des Fußbodens ein Hort von 443 meist stempelfrischen, hauptsächlich österreichischen Zwanzigern aus den Jahren 1753-1808 gefunden. In dem Raume, wo er gehoben wurde, soll sich früher die Kasse von Gewerken des Bleibergbaues befunden haben. Auf alle Fälle ist der Hort, der wohl für Lohnzahlungen bestimmt war, im Frühjahr 1809 geborgen worden beim Herannahen der Armee des Vizekönigs Eugen Beauharnais, der nach Zwangung der beiden Bergfesten Malborghet und Predil (auf deren heldenmütige Verteidigung übrigens 1909 durch Emil Thurner eine hübsche Medaille geschaffen wurde) nach Innerösterreich dem sich langsam zurückziehenden Erzherzog Johann folgte.

Nach Mitteilung von Prof. Günther Probszt in Graz, der den Fund einsehen konnte.

Cher (Dép.). Inventaire des localités d'où proviennent 46 trésors, avec références bibliographiques et, éventuellement, le nombre des pièces com-

posant chacune des trouvailles. Classement chronologique approximatif d'une bonne partie de ces dépôts monétaires.

Paul Cravayat: Inventaire des dépôts de monnaies trouvés dans le Cher. (Journées d'études archéologiques de la XIX^e Circonscription archéologique tenues à Orléans et à Châteaulandon 1956, paru en 1957.)

Chios s. S. 19.

Chur. Am Rhein bei Chur wurde ein As des Claudius (Coh. 84) gefunden, wohl ein angeschwemmtes Stück, da stark mit Sand verkrustet. Mitteilung von Fr. Herta Grieshaber in Basel.

Egliswil (Bez. Lenzburg, Kt. Aargau). Streufund: Sesterz des Hadrian aus dem J. 119 mit Rs. PONT MAX TR POT COS III - S C; sitzender Jupiter mit Adler und Victoria.

Der Redaktion vorgelegt durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel.

Herten (Baden). Ein um 1890 beim Gutshof Markhof, zwischen Wylen und Herten, nördlich der rechtsrheinischen Straße Basel-Badisch Rheinfeldern am Fuße des Dinkelbergs gelegen, gehobener Münzschatz gelangte 1952 in die Münzsammlung des Klosters Einsiedeln und wurde dem Unterzeichneten durch Hochw. Herrn Stiftsarchivar P. Rudolf Henggeler, OSB, in freundlicher Weise zum Studium überlassen. Der Hort enthält 49 Doppelvierer der Rappenmünzbundstädte Basel (27), Freiburg i. Br. (10), Breisach (3) und Thann (9) aus der 1. Hälfte des 16. Jahrh., sowie einen Doppelvierer der Stadt Laufenburg (1503/07), ferner 4 Testons von Herzog Karl II. (III.) von Lothringen mit jugendlichem Brustbild, also von ca. 1545/50, und 2 Zürcher Taler (Gutensontaler) von 1560. Vergrabung bald nach 1560, nach der geringen Abnutzung der beiden Zürcher Taler zu schließen. Das Fehlen von Colmarer Doppelvierern scheint darauf hinzuweisen, daß der kleine Münzschatz im Gebiet, wo er gefunden wurde, gesammelt worden ist, d. h. in oder bei Basel oder im obern Breisgau.

F. Burckhardt.